

Bauern jammern nur? Von wegen!

Auf der Suche nach norddeutschen Landwirten, die auch in schwierigen Zeiten ihr Glück gefunden haben

Dirk Fisser

Was ist eigentlich übrig geblieben vom einst stolzen Beruf des Landwirts? Viele Bauern fühlen sich zunehmend zerdrückt zwischen Verbraucherwünschen, Marktrealitäten und politischen Vorgaben. Geht es auch anders? Eine Spurensuche nach dem Glück der Bauern in Norddeutschland.

Gabriele Mörixmann muss erst einmal lachen. „Ich bin einfach von der Grundstimmung her ein positiver Mensch“, sagt die Landwirtin und Schweinehalterin aus Melle im Landkreis Osnabrück auf die Frage nach ihrem Glücksrezept. Das erzählt sie nicht irgendwann, sondern kurz nach einer der schwersten Marktkrisen, die die krisengeschüttelte Landwirtschaft in diesem Jahrhundert bislang erlebt hat.

Die Schweineschlachtung in Corona-Deutschland stand kurz vor dem Kollaps. Einen Plan B gab es nicht, nur eine finale Lösung: Not-tötung der Schweine in den überfüllten Ställen. Die Horrorvorstellung war nicht mehr weit davon entfernt, Realität zu werden. Die Verzweiflung auf vielen Betrieben war groß. Hinzu kamen Preiseinbrüche infolge von Exportstopps nach Asien.

Auf dem Hof der Familie Mörixmann war davon wenig zu spüren. Der Betrieb hat sich vom Weltmarkt abgekoppelt. Gabriele Mörix-



mann hat ein eigenes Hal-tungs- und Vermarktungs-konzept für ihre Schweine entwickelt. Aktivstall nennt sie das. Die Tiere haben mehr Platz, Laufflächen, können im Stroh tollen und so weiter. Dafür ist das Fleisch teurer. Bei den Kunden kommt das an. Erst kürzlich hat ein Supermarkt aus Düsseldorf das Fleisch vom Hof Mörixmann ins Programm genommen. Die Bäuerin schult Berufskolle-gen, die ebenfalls umsteigen wollen. Das Konzept scheint krisenfest, denn „zu Wert-schätzung gehört immer auch Wertschöpfung“.

Die Landwirtin weiß sehr wohl um die Probleme ihres Berufsstandes. „Man darf sich zwischen den ganzen Zwängen nicht vergessen. Was diktiert der Preis? Was der Kunde? Ja, das sind auch wichtige Fragen. Aber was will eigentlich der Landwirt? Diese Frage kommt oft zu kurz.“

Für Mörixmann stand nach ihrem Studium in Rostock fest, dass sie zwar „voll Bock auf Landwirtschaft“ hatte, die Tiere aber doch anders halten wollte. Ihre Devise: „Ich möchte in den Stall gehen und das Gefühl haben, dass ich es gut mache für meine Schweine.“



Agnes Greggersen (oben), Gabriele Mörixmann (unten) und David Reinartz (links) haben ihre Nische in der Landwirtschaft gefunden.

Fotos: Ursel Köhler, Gabriele Mörixmann, Reinartz



Ortswechsel vom Süd-westen Niedersachsens an die Ostseeküste Schleswig-Holsteins: Hier in Hasselberg lebt und arbeitet Agnes Greggersen. Seit Jahr-hunderten betreibt ihre Familie Landwirtschaft. Greggersen ist 30 Jahre alt und wird diese Tradition fortsetzen.

„Also für mich stand das immer schon fest. Vor dem Kindergarten bin ich immer erst einmal in den Kuhstall gegangen“, erzählt Greggersen. Diese Faszination für den Beruf und die Tiere hat sie sich erhalten – auch wenn die Zeiten wirtschaftlich schwer sind.

Familie Greggersen hält Milchkuhe und bietet Ferien auf dem Bauernhof an. Der Milchpreis ist niedrig, und die Touristen fehlen wegen Corona. „Das tut natürlich schon richtig weh“, sagt Greggersen. „Aber was soll ich großartig jammern? Davon wird es nicht besser.“

Die 30-Jährige macht sich stattdessen Gedanken, wie es mit dem Betrieb weitergehen kann. „Es ist an mir, den Betrieb zukunftsfähig aufzustellen. Davor ist mir nicht bange“, sagt sie. Im vergangenen Jahr hat sie mit der Direktvermarktung von Fleisch begonnen. „Das läuft

sehr gut.“ Trotz Corona und trotz der anhaltenden Diskussion um die Tierhaltung in Deutschland – oder gerade deswegen? Greggersen sagt: „Die Leute kennen uns. Sie wissen, wie wir mit unseren Tieren umgehen. Sie vertrauen uns.“ Das zahle sich beim neuen Geschäftszweig aus.

Auch David Reinartz gehört zu denjenigen, die etwas anders machen wollen als die Generation davor. In seinem Fall heißt das: Bio-Ackerbau auf gut 200 Hektar Fläche in der Nähe von Rostock. Für ostdeutsche Verhältnisse ein kleiner Betrieb. „Am Anfang wurde ich schon schief angeguckt, wenn ich von meinen Plänen erzähle“, erinnert sich der 25-Jährige.

Das ist mittlerweile anders. Das Geschäft läuft gut. Er baut Kartoffeln an und vermarktet sie direkt. In diesem Jahr sollen Rote Bete, Zwiebeln und Süßkartoffeln hinzukommen. Künftig sollen seine Kunden nicht mehr nur zu ihm kommen, Reinartz will zu ihnen in die Stadt – ins nahe Rostock. „Meine Idee ist es, den Leuten in der Stadt die Landwirtschaft und die regionalen Lebensmittel wieder näherzubringen.“

Ob er glücklich sei mit seiner Berufswahl? „Auf jeden Fall!“ Gerade der direkte Kontakt mit Kunden mache ihm Spaß. „Das ist doch etwas ganz anderes, wenn man direkt gesagt bekommt, dass die Produkte toll schmecken.“

Drei Landwirte, die alle drei ihr Glück gefunden zu haben scheinen, weil sie Dinge anders machen als üblich.

Schwarzfahrer mit Corona: Zug auf Sylt evakuiert

Nils Leifeld

WESTERLAND Wegen eines Corona-Falls an Bord ist am Mittwochabend ein Zug der Deutsche Bahn auf Sylt vor der Fahrt in Richtung Hamburg evakuiert worden. Schuld war ein 42-jähriger Schwarzfahrer.

Die Reisenden, die den Zug von Westerland aufs Festland nehmen wollten, mussten die Bahn verlassen und eine spätere Verbindung nehmen. Der Zug fuhr anschließend ohne Passagiere nach Husum, wo er gründlich desinfiziert werden sollte, teilte die Bahn unserer Redaktion mit.

Bei dem Corona-Kranken handelte es sich um einen Schwarzfahrer, der bereits am Mittwochnachmittag unterwegs in Richtung Sylt war, aufflog und in Itzehoe aus dem Zug geholt wurde. Der Zug sei daraufhin nach Sylt weitergefahren, aber vor der Rückfahrt nach Hamburg gestoppt worden.

„Die Bundespolizei übernahm den Fall in Itzehoe und informierte uns dann im Nachgang, dass der Fahrgast im Krankenhaus positiv getestet worden sei“, sagte eine Bahnsprecherin. Daraufhin sei der Zug aus dem Verkehr genommen und in Husum professionell gereinigt worden. Ob sich Reisende an Bord des Zuges bei dem 42-Jährigen angesteckt haben, ist bislang noch unklar.